

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

1/2010



IM BLICK – Pfarrer Gebhardt wird Hochschulseelsorger Seite 12

Konfirmation – damals und heute

Im Festkalender unserer Kirchengemeinde haben die Konfirmationen ihren festen und bedeutenden Platz in jedem Jahr, so auch dieses Jahr! Wir hatten ein gutes und bewegtes Konfirmandenjahr mit Konfi-Camp, Konfirmanden-Freizeit, Besuchen bei der Diakonie oder von einer Bestatterin, Unterricht bei den Sweet-Home-Paten, neben den regelmäßigen Mittwochnachmittagen! Jetzt geht es mit großen Schritten auf die Konfirmation zu! Unsere Konfirmanden können Sie auf Seite 5 entdecken. Erinnern Sie sich noch an Ihre Konfirmation im Jahre 19XX? Wie war das noch damals? Wir haben einen Zeitzeugen befragt, der uns aus dem Jahr 1945 ein anderes Bild der Konfirmandenzeit zeichnet als wir es heute kennen. Ein offener Brief eines diesjährigen Konfirmandenvaters rundet unser Thema „Konfirmation“ ab. Ich wünsche Ihnen viele interessante Entdeckungen beim Lesen des „Blicks“!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christof Gebhardt'.

Pfr. Christof Gebhardt



Aktuelle Termine und Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 8**

Konfirmation am 18. März 1945

– Ein Rückblick –

Die diesjährige Konfirmation findet in zwei Gruppen und zwar am Sonntag, den 25. April und am 2. Mai 2010 statt. Wir leben heute in einer Zeit, in der es keine größere Not oder schwierige Lebensumstände gibt. Aber wie war das damals bei unserer Konfirmation in den letzten Kriegswochen des Jahres 1945?

Wir hatten zwei Jahre Konfirmandenunterricht; das erste Jahr als Zuhörerunterricht mehr als Religionsunterricht; denn in der Schule gab es den nicht mehr. Im zweiten Jahr wurden die Konfirmandensprüche erklärt und auswendig gelernt. Jeder Konfirmand hatte bei der Feier zwei Sprüche vorzutragen.

Der Konfirmandenunterricht fand im „kleinen Säle“ des Evang. Gemeindehauses statt. Die letzten zwei Unterrichtstermine verlegte Pfarrer Eitle in die „Linde“, weil dort für den Notfall ein besserer Luftschutzkeller vorhanden wäre.

In jenen Wochen flogen laufend feindliche Bomberverbände über Flein; wobei auch Bombenschäden und Tote am 20. Januar und 1. März zu beklagen waren.

Unser Konfirmandenjahrgang umfasste 19 Jungen und 15 Mädchen; dabei ein Junge und zwei Mädchen, die wenige Wochen zuvor als Evakuierte aus Heilbronn und Stuttgart nach Flein zu Verwandten kamen.

Am Wochenende vor dem Konfirmationssonntag mussten die gemeinsamen und auch die privaten Arbeiten ausgeführt werden. Unter Aufsicht und Anleitung der Mesnerin, Frau Binder, wurden die Bänke und Holzböden auf den beiden Emporen (Ost- und Westseite) und im Erdgeschoß sowie die zwei Aufgangstrep-

pen von den Mädchen gereinigt, die Fenster abgewaschen, wobei wir Buben das Wasser zum Aufwaschen holen mussten.

Eine andere Gruppe Mädchen war in einer Scheune in der „Adolf-Hitler-Straße“ (Erlachstraße) und flochten die Girlanden, mit denen die Kircheneingänge dekoriert wurden.

Sofern man die Möglichkeit hatte, stellte man vor der eigenen Haustüre zwei Tannenbäumle auf. Größere Vorbereitungen und Auswahl bezüglich Backwaren und Festessen waren wegen der Lebensmittelbeschränkung nicht möglich. Meist noch ein Hefering, Guggelhopf und Ersatzkaffee.

Konfirmandenkleider konnte man nicht mehr kaufen, die Kleidergeschäfte in Heilbronn wurden alle am 4. Dezember 1944 zerstört. Man nahm die Kleider der älteren Geschwister oder lieh sie von Bekannten.

Wegen der erheblich eingeschränkten Verkehrsverbindungen hatten entfernt wohnende Verwandte keine Möglichkeit mehr, an der Konfirmation ihres Patenkindes teilzunehmen. Wegen den jetzt ganztägig und immer tiefer fliegenden Jabos hatte Pfarrer Eitle den Beginn des Konfirmationsgottesdienstes auf 7 Uhr früh angesetzt, denn so früh waren die Jabos noch nicht aktiv.

Der Gottesdienst, Predigt, Konfirmandensprüche aufsagen, Verlesung und Ausgabe der jeweiligen Denksprüche, herumgehen um den damals noch in der Kirchenschiffmitte stehenden Altar, wurde von Pfarrer Eitle sehr feierlich durchgeführt.

Aber gegen 8.30 Uhr ging der Fluglärm los und steigerte sich so, dass viele Teilnehmer



unruhig wurden. Die Jabos kamen von West, wendeten über Flein, flogen zurück und griffen die deutschen Militärstellungen westlich des Neckars an. Zum Schluss des Gottesdienstes ermahnte Pfarrer Eitle die Anwesenden dringend wegen der Jabos einzeln und nicht in Gruppen schnell heim zu gehen.

Der Abendmahlgottesdienst fand erst am späten Abend und in kleinem Rahmen statt.

Wir sind der Konfirmandenjahrgang ohne das übliche Gruppenbild auf der Treppe vor dem westlichen Kircheneingang, da es keine Fotografengeschäfte mehr gab.

Für das „Gegenüberstehen“ benötigten die Jungen ein kleines Geschenk für die ihnen gegenüberstehenden Konfirmandinnen.

Zur Konfirmation gehörte der traditionelle Konfirmandenspazierring nach dem Mittagessen. Dies gemeinsam durchzuführen war wegen der kreisenden Feindflieger nicht mög-

lich. Mit meinen beiden Freunden machten wir noch einen Spaziergang in den Talheimer Wald, und kamen über die Waldwege bis zur „Villa Sorgenfrei“ (große Jagdhütte).

Wie ging es weiter? An dem nach der Konfirmation folgenden Sonntag wurde unser Jahrgang im Haigernwald bei der großen Ebene vom Jungvolk in die HJ übernommen, während gleichzeitig die Jabos über uns kurvten. Und spätnachmittags am Freitag, den 13. April, nahm das amerikanische Militär Flein ein.

Gerhard Münzing

Offener Brief an einen Konfirmanden

Hallo Großer,

du bist vielleicht erstaunt, dass ich dich so anrede. Aber mir fiel in der letzten Zeit auf, dass aus dem kleinen Jungen, der noch vor kurzer Zeit an meiner Hand spazierte, mir Löcher in den Bauch fragte und dem ich beim Fußball spielen großzügig Platz machte und mein Bein zurück zog, nun ein großer Junge geworden ist. Körperlich sind wir momentan exakt auf Augenhöhe. Deine Fragen kann ich meistens immer noch nicht zufriedenstellend beantworten. Und demnächst wirst du dein Bein zurück ziehen und einen Schritt zurück treten müssen, wenn wir gegeneinander Fußball spielen.

Während ich diese Zeilen schreibe, biegst du auf die Zielgerade deines Konfi-Jahres ein. Beim wöchentlichen Konfi-Unterricht, dem gemeinschaftsintensiven Camp und dem Konfi-Wochenende hast du viel über das gehört und geredet, was die Inhalte des christlichen Glaubens sind und was Christsein nun denn ausmacht. Neben den „Berufs-Christen“ (Pfarrer, Diakone, Praktikanten) hast du bei Besuchen der Diakonie-Station und bei Sweet-Home-Abenden auch Kontakt zu Christen bekommen, die ehrenamtlich in der Gemeinde mitarbeiten und die mit dir und deinen Konfi-Kollegen über ihren Glauben geredet haben. Du hast vieles erfahren in diesem Jahr und ich frage mich, wie das alles auf dich gewirkt hat. Es war nicht viel aus dir heraus zu bekommen. Aber aus der Jugendarbeit wusste ich ja schon, dass Jungs in deinem Alter nicht besonders mitteilungsbedürftig sind. Trotzdem bist du ein Junge, der viele Fragen hat und stellt und der nicht oberflächlich ist.

Am 25. April wirst du und deine Konfi-Kollegen gefragt, ob ihr mit Jesus Christus leben und euer Leben an ihm festmachen und nach seinen Maßstäben leben wollt. Gottes Segen wird über euch gesprochen. Es schließt sich ein schönes und unvergessliches Fest mit den Familien an. Und dann wird das Konfirmanden-Jahr abgehakt. Punkt! Nein, hoffentlich nicht! Die Konfirmation ist ja nur der Startschuss oder ein Etappenziel im Leben mit Jesus. Er ist auch nach der Konfirmation für euch da und will an eurer Seite gehen. Besser geht's, wenn du mit anderen gemeinsam unterwegs bist. In Jugendgruppen, bei Gottesdiensten oder in der Mitarbeit.

Ich wünsche dir eine interessante Zeit auf diesem Weg, Freude an der Gemeinschaft mit anderen Christen, ein fröhliches Wesen, immer einen Freund an deiner Seite und Mut machende Erfahrungen mit Jesus.

**Es grüßt dich herzlich
Dein Vater**

Die Konfirmanden 2010

Gruppe II



Konfirmation der Gruppe II, am 25. April

Vorne: Henry Silcher, Felix Späth, Yannick Zender, Sara Schmegner, Sophie Glaser, Laura Schwarz
Mitte: Laura Luszkat, Vera Torscht, Steffen Keck, David Zimmermann, Alexander Schachel, Annika Nellinger
3. Reihe: Alicia Ioris, Laura Jacob, Tim Schmidt
Hinten: Patrick Daum, Niclas Helbing, Joshua Wüstholtz, Hannes Stütz, Aaron Zips, Marvin Göttle

Gruppe I



Konfirmation der Gruppe I, am 2. Mai

Vorne: Tiffany Gunther, Marcel Pimpl, Joshua Weiß, Mareike Pfau, Felix Schöfinius, Ole Pavel
Mitte: Maximilian Scholl, Anne Süßenbach, Leonie Keller, Kyra Rödel, Robin Britsch, Tom Löffler, Fabian Weller
Hinten: Felix Seidler, Magnus Kurz, Patrick Wenninger, Henrik Rösch, Marius Sommer
Es fehlen: Laura Emich und Erik Bannwarth



Nachgefragt

– Christine Wittek –

Was ist Dir bei Deiner Arbeit für die Gemeinde am wichtigsten?

Am wichtigsten ist mir etwas zur Ehre Gottes tun zu können. Mein ganzes Handeln soll Lobpreis sein. Ganz praktisch gesehen, ist mir die Hinwendung zum Nächsten wichtig. Mir geht es gut, wenn ich etwas für die anderen machen kann. Und wenn ich am Ende meiner Aufgaben etwas für mich mitnehmen konnte, zum Beispiel ein Lächeln, ein gutes Gespräch oder ein Lied, welches in meinem Kopf nachklingt, dann rundet das meine Aktivitäten sogar noch ab.

Was ist toll an unserer Gemeinde?

Mich beeindruckt die Vielfalt der Gruppen und Gruppierungen quer durch alle Generationen. Ich finde es schön, dass neue Gemeindeglieder dadurch viele Möglichkeiten bekommen, einen Platz zu finden. Gut ist auch, dass Gemeindeglieder ihre Ideen umsetzen können, also Impulse in Richtung Aktion nicht nur von Hauptberuflichen kommen müssen. Als angenehm empfinde ich, dass Gemeindeglieder sich auch außerhalb der kirchlichen Räume kennen, also Begegnung zum Beispiel auch im Ort stattfindet.

Was stört dich an unserer Gemeinde?

Ich finde es schade, dass wir uns als Gemeinde so wenig im Gottesdienst begegnen. Ich denke, dass eins in einer christlichen Gemeinde doch sicher sein sollte: Vielfalt muss im Gottesdienst münden. Wo sonst sollten wir denn die Einheit im Glauben leben? Leider nehme ich wahr, dass viel zu viele Gemeindeglieder, egal ob jung oder alt, auf ihrer Vorstellung von Gottesdienst beharren. Für mich gehören traditionelle Gottesdienste genauso zu einer Gemeinde wie modern gestaltete. Neben dieser ‚Gottesdienstgemeinde‘ hat sich fast schon eine Art Parallelgemeinde entwickelt. Viele Gemeindeglieder sind Mitarbeitende, engagieren sich, laden zu Gruppen und Kreisen viele weitere Menschen ein. Aber im Gottesdienst finden sich im Grunde immer die üblichen Verdächtigen. Wir arbeiten, lachen, leben zusammen, was gerade die vielen Großprojekte der letzten Jahre deutlich machen. Aber dass wir eine echte Einheit bilden, nehme ich kaum wahr. Wir kennen uns und können im Grunde auch gut miteinander umgehen und auskommen, das ist prima. Aber trotzdem hängt mir immer eins nach: Ich vermisse die Einheit in der Vielfalt.

Wie entspannst Du dich von den beruflichen und ehrenamtlichen Aufgaben?

Von meinen beruflichen Aufgaben kann ich am besten entspannen, wenn ich eine gepflegte Runde durch das Internet drehe oder wenn ich meinen ehrenamtlichen Pflichten nachgehen darf. Von ehrenamtlichen Aufgaben muss ich mich nicht entspannen. Wenn mich allerdings doch etwas umtreibt, bin ich dann spätestens sonntags nach dem Gottesdienst frei von jeglichem Reststress.

Wie entspannst Du dich von den beruflichen und ehrenamtlichen Aufgaben?

Wie entspannst Du dich von den beruflichen und ehrenamtlichen Aufgaben?

Von meinen beruflichen Aufgaben kann ich am besten entspannen, wenn ich eine gepflegte Runde durch das Internet drehe oder wenn ich meinen ehrenamtlichen Pflichten nachgehen darf. Von ehrenamtlichen Aufgaben muss ich mich nicht entspannen. Wenn mich allerdings doch etwas umtreibt, bin ich dann spätestens sonntags nach dem Gottesdienst frei von jeglichem Reststress.

Nenne ein prägendes Erlebnis in Deinem Leben.

Als ich zwischen Schule und Ausbildung mehrere Monate in Indien sein durfte, hat sich mein Leben geändert. Gott hat mir die unvergleichliche Gelegenheit gegeben, ihn näher kennen zu lernen. Meine Aufgabe damals war die Mitarbeit in einer Lepraambulanz in Bangalore. Menschen sind jeden Morgen mitten in der Stadt zu einer kostenfreien Arztprechstunde gekommen, um sich helfen zu lassen. Im täglichen Trubel sind mir viele Schicksale begegnet. Eine Frau die von ihrer Schwiegermutter mit heißem Öl übergossen wurde, eine Frau die an Lepra erkrankt ist, eine Frau die eine klaffende Wunde am Oberschenkel mit Kaffeepulver behandelt hat. Alle Menschen, jung und alt, haben mit einer Geduld auf ihre Behandlung gewartet. Keiner hat sich aufgegeben, auch wenn er im dreckigsten Slum direkt neben der Straße mit den Geschäften für die Reichen leben musste. Alle Menschen sind mir immer freundlich und mit einem für Indien fast schon typischen Lächeln begegnet. Bis heute, nach den vielen Jahren, sind diese Bilder für mich immer noch lebendig. Sie helfen mir, mich selbst nicht als Zentrum der Welt zu sehen. In dieser ungerechten indischen Gesellschaft hat Gott seine ‚Spuren im Sand‘ hinterlassen. Er trägt dort täglich die Menschen durch ihren für mich so unwahrscheinlich traurigen Alltag. Ich bin dankbar, dass ich dort sein durfte.

Welchen Lieblingsvers hast Du in der Bibel?

„Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.“ (Römer 12,2)

Was sollte sich in der Kirche ändern, welche Traditionen sind weiterhin wichtig?

Ich bin der Meinung, dass die Kirche nicht einfach für immer so bleiben kann, wie sie ist. Wenn wir Menschen eine Heimat geben wollen, dann müssen wir uns auch der Zeit anpassen. Natürlich kann man deshalb aber nicht alles blind abschaffen oder ändern, was als nicht passend erscheint. Zuerst sollte immer die Frage gestellt werden: „Was gehört denn überhaupt zum Wesen der Kirche und was ist nur menschliches Beiwerk?“ Wird in irgendeiner Form der Wunsch laut, in der Kirche etwas zu ändern, erhält man leider zu oft aus konservativen Kreisen zur Antwort: „Das darf man nicht ändern – das war schon immer so, das ist Tradition.“ Da muss man sich natürlich die Frage stellen: Was ist eigentlich Tradition? Wenn Tradition die Weitergabe von sich wiederholenden Bräuchen und Lebensgewohnheiten meint, dann muss aber jedem klar sein, dass sich alle diese Dinge immer auch irgendwie der jeweiligen Zeit angepasst haben. In der Kirche werden ja zum Glück nicht nur Bräuche, Lebensgewohnheiten, Gebete und Gottesdienstformen überliefert, sondern vor allem ja der Glaube an Gott, das Wissen über ihn und dem, was Jesus gesagt und getan hat. Ich finde Traditionen unwahrscheinlich wichtig, sie geben Halt, Struktur und Heimat. Aber wo bleibt Gott, wenn ich mich ständig an dem menschlichen Beiwerk reibe? Solange wir als Christen authentisch bleiben, christuszentriert leben und gesellschaftlich handeln, sollten wir uns dem Wandel stellen und ihn zulassen, um nicht eines Tages dem Letzten unserer Gemeinde sagen zu müssen, dass er das Licht ausmachen soll.

Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

Seniorenfrühlingsfest

Sonntag, 21. März um 14.30 Uhr
in der Flina-Kulturhalle Flein

AHA-Gottesdienst

Sonntag, 28. März um 10.30 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Passionsandachten

Montag, 29. März – Mittwoch, 31. März
jeweils um 20 Uhr in der St.-Veit-Kirche

Abendmahlsgottesdienst

Gründonnerstag, 1. April um 20 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Karfreitagsgottesdienst

2. April um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche
mit anschließendem Abendmahl

Ostersonntag, 4. April

5.15 Uhr Osternachtsfeier in der St.-Veit-Kirche
7.00 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof
10.00 Uhr Familiengottesdienst mit
integrierter Abendmahlsfeier
in der St.-Veit-Kirche

Konzert des CVJM-Chors Impulse

Sonntag, 18. April um 19 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Distrikts-Bibelabende 2010

Termine siehe rechte Seite

Reli für Erwachsene

13., 20., 27. April und 4. Mai
jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrhaussaal

Konfirmationen

25. April und 2. Mai um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Weinstock-Gottesdienst

Samstag, 8. Mai um 20 Uhr
in der WG Flein-Talheim

Himmelfahrtsgottesdienst im Grünen

Donnerstag, 13. Mai um 10.30 Uhr
auf dem Haigern

Andacht beim Trollinger Marathon

Sonntag, 16. Mai um 8.30 Uhr
auf dem Rathausplatz

Die nächsten Taufsonntage

11. April • 9. Mai • 6. Juni • 18. Juli
jeweils um 10 Uhr

Passion

Ich kenne einen
der ließ sich von uns die Suppe versalzen
der ließ sich von uns die Chancen vermässeln
der ließ sich von uns das Handwerk legen
der ließ sich für dumm verkaufen
der ließ sich einen Strick drehen
der ließ sich an der Nase herumführen
der ließ sich übers Ohr hauen
der ließ sich von uns kleinkriegen
der ließ sich von uns in die Pfanne hauen
der ließ sich von uns aufs Kreuz legen
der ließ sich von uns Nägel mit Köpfen machen
der ließ sich zeigen was ein Hammer ist
der ließ sich von uns festnageln auf sein Wort
der ließ sich seine Sache was kosten
der ließ sich sehen am dritten Tag
der konnte sich sehen lassen.

Lothar Zenetti

Zum Mitfreuen und Mittragen

Getauft wurden:

6. Dezember 2009
Malte Mosthaf,
Sohn von Frank Mosthaf
und Daniela Vorholzer,
Eisvogelweg 7,
Heilbronn-Horkheim

Kirchlich bestattet wurden:

26. November 2009
Karl Rathjen, 84 Jahre,
Friedrich-Schmid-Str. 12
(1. Joh. 4,16)

30. November 2009
Dieter Zorn, 74 Jahre,
Gundelsheimerstr. 9,
74076 Heilbronn
(Jes. 55,8)

2. Dezember 2009
Karl-Friedrich Widder,
62 Jahre, Traminerweg 1,
(Joh. 14,1+6)

9. Dezember 2009
Richard Seiz, 85 Jahre,
Haigernstr. 25
(Lk. 10,20)

28. Dezember 2009
Herbert Schulz, 86 Jahre,
Schafweg 24
(Joh. 8,12)

30. Dezember 2009
Paul Kistner, 90 Jahre,
Seeäckerstr. 1
(Ps. 37,5)

2. Februar 2010
Rolf Erlewein, 72 Jahre,
Bildstr. 70
(Hebr. 13,4)

4. Februar 2010
Else Weber geb. Haberkern,
75 Jahre, Erlachstr. 25
(Ps. 23,1)

Distrikts-Bibelabende 2010

„Mit der Bibel beten lernen“

**Montag, 19. April
in der Ev. Kirche Flein**

„Beten – Kraft aus der Stille“ (Markus 1,35-39)
mit Pfr. Arthur Stäbler, Ilsfeld

**Mittwoch, 21. April
in Horkheim**

„Vater unser – Das Gebet Jesu“ (Matthäus 6,9-13)
mit Dekan Otto Friedrich, Heilbronn

**Freitag, 23. April
in Ilsfeld**

„Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott“ (1. Könige 19)
mit Pfr. Johannes Adolph

**Dienstag, 27. April
in Untergruppenbach**

„Verheißungsvoll beten“ (Apostelgeschichte 12,1-7)
mit Pfr. Christof Gebhardt, Flein

**Donnerstag, 29. April
in Talheim**

„Lieber Gott, ich hätte folgende Bestellung aufzugeben“ (Joh. 16,23-33)
mit Pfr. Wolfgang Altwater, Untergruppenbach

**Beginn 20 Uhr im jeweiligen Gemeindehaus.
In Flein ist der Abend in der Kirche.**

Gemeindehaus **Aktuell**

Zu Anfang des neuen Jahres 2010 stand die Gemeindehaus-Baumaßnahme in einer spannenden Phase. Die meisten Gewerke wurden ausgeschrieben – etliche Firmen wurden angeschrieben mit der Bitte, Angebote abzugeben. Für die Handwerker eher erfreulich, für uns eher problematisch: Die Auslastung etlicher Betriebe ist gut, die öffentliche Hand und auch Privatleute bauen kräftig. Daher konnten einige Betriebe gar kein Angebot abgeben, das Preisniveau der abgegebenen Angebote lag tendenziell eher hoch.

Dies veranlasste uns dazu, die Planungen an einigen Stellen auf Einsparungsmöglichkeiten durchzusehen und zu vereinfachen. Mit diesen Änderungen sind wir zuversichtlich, dass wir den Gesamtrahmen von einer Million Euro nicht oder nur in relativ geringem Maß überschreiten müssen. Schmerzlich ist, dass wir durch die Änderungsmaßnahmen einige Wochen an Zeit verlieren. Eigentlich sollte die Maßnahme Ende Februar anfangen, jetzt müssen wir noch 6-8 Wochen zusätzlich rechnen, da nach der Vergabe der Gewerke auch der Oberkirchenrat noch die aufsichtsrechtliche Genehmigung erteilen muss. Die Baugenehmigung vom Landratsamt liegt vor, nach einer Statikprüfung rechnen wir rechtzeitig mit der Erteilung der Baufreigabe („Roter Punkt“).

So lange die eigentliche Bauphase noch warten muss, waren wieder viele fleißige Hände im Haus am Werk. Die Zwischenwände im ersten Stock und im bisherigen Küchentrakt wurden komplett entfernt, an der Bühne im Saal mit Nebenräumen wurde der historische

Boden freigelegt, der restauriert werden soll. Die Innentüren mit den zugehörigen Rahmen, sowie alle Holzverkleidungen sind entfernt, das Sandsteingewölbe im alten Gewölbekeller wurde mit Dampf gereinigt. Auch von außen zeigen sich erste Umbauspuren – die Gehwegplatten wurden herausgenommen und gelagert, um sie nachher wieder verwenden zu können.

Die Staubentwicklung war gewaltig, fünf vollbeladene große Anhänger wurden zur Entsorgung gefahren, aber anschließend war an vielen Stellen zu sehen, wie die Konstruktionen aussehen und auch zu ahnen, wie es am Ende der Baumaßnahme aussehen könnte.

Die ehrenamtlichen Baueinsätze sind eine große Hilfe zur Vorbereitung der „eigentlichen“ Baustelle und helfen auch dabei, die historischen Konstruktionen besser zu sehen und in die Planungen realistisch einbeziehen zu können. Wir danken allen, die herzhafte und zum Teil mit grobem Gerät und im groben Schmutz angepackt haben!

Ebenfalls danken wir unseren vielen Gemeindegliedern, die uns finanziell unterstützt haben und immer noch unterstützen und die schon sehr gespannt sind, wie das „neue“ Gemeindehaus aussehen wird. Die Einweihung haben wir voller Optimismus auf den ersten Advent 2010 terminiert – das setzt uns etwas unter Druck, aber wir wollen versuchen, bis dorthin fertig zu werden. Schau'n mer mal ...

Pfr. Markus Schanz



Hier war einmal die Gemeindehausküche.



Aus Wohnung wird Seminarraum.

Klausur des Fleiner Kirchengemeinderats in Löwenstein

22. – 24. Januar 2010

„Was muss passieren, dass Sie am Ende der Tagung zufrieden sind?“ Diese Frage wurde zu Beginn der diesjährigen Klausurtagung den einzelnen Kirchengemeinderatsmitgliedern gestellt. Genauso könnte man natürlich jedes Gemeindeglied fragen, was es bräuchte, dass Mann/Frau sich in der Kirchengemeinde wohlfühlt und zufrieden ist. Wenn solche Fragen gestellt werden, dann geht es ans Eigentliche, an das, was mir wirklich wichtig ist, dann geht es darum, was mir auf dem Herzen liegt. Darum soll es gehen. Und deswegen nimmt sich der Kirchengemeinderat auch jedes Jahr ein Wochenende lang Zeit, darüber zu reden. Nur, da türmen sich gleich am Anfang auch Probleme auf. Da sind so viel verschiedene Themen und Wichtigkeiten. Wie soll man die alle unter einen Hut bringen? Da sind so viel verschiedene Menschen, denen ganz unterschiedliche Dinge wichtig sind und am Herzen liegen. Wie soll man da zu einem Einverständnis, zur Zufriedenheit kommen? Unter der Anleitung der externen Moderatorin Annedore Beck haben wir einfach angefangen. Kurz nachdenken und dann raus mit der Sprache. Jede/jeder sagt was ihr/ihm wichtig ist. „Es braucht viel, um mich unzufrieden zu machen.“ „Ich will, dass Konflikte und Störungen zur Sprache kommen und bearbeitet werden.“ „Ich will, dass wir mit den Zielen vom letzten Jahr, mit unserem Perspektivenatz weiterkommen und das umsetzen, was wir uns vorgenommen haben.“ In diese Richtung gingen die Meldungen. Um die Sache konkreter zu machen wurde in Zweiergruppen darüber nachgedacht und dann auf



Papier gebracht, was uns im letzten Jahr weitergebracht hat und wo wir Hindernisse, Störungen und Herausforderungen sehen. „Wie kommen die Nöte und Probleme in der Gemeinde in den Kirchengemeinderat?“ „Werden (neue) Menschen im Gottesdienst wahrgenommen?“ „Was ist das Salz in der Suppe in Flein?“ „Wie können wir alte und junge Menschen zusammenbringen?“ „Wird Kritik auch ernst genommen?“

Das waren so einige Ergebnisse der „roten“ Karten, welche die kritischen Punkte symbolisierten, die gegenüber den „grünen“ Karten (Flinatage, Seniorenkreis, Zuspruch für's Gemeindehaus, Gottesdienst ...) in der Minderzahl waren. Trotz der positiven Verstärkung haben wir uns dann aber den Herausforderungen zugewandt. Um das zu beschreiben, was wir dann gemacht haben, würde der Platz an dieser Stelle nicht ausreichen. Deshalb mein Rat: fragen Sie einfach einzelne Kirchengemeinderätinnen oder -räte.

So viel sei noch verraten: Es ging um den Umgang mit Kritik, um die Sitzungsgestaltung im Kirchengemeinderat, um die Vertiefung und Umsetzung des Leitspruchs „Haltung statt Veranstaltung“ und um die Pfarrstellenkürzung. Schön wäre natürlich, wenn wir Kirchengemeinderäte darüber ins Gespräch mit einzelnen Gemeindegliedern kommen können.

Reinhard Buyer

Pfarrstelle II wird um 25 Prozent reduziert

Pfarrer Gebhardt wird Hochschulseelsorger

Auch die Kirche unterliegt den allgemeinen Sparzwängen und so wurde schon vor einigen Jahren in der Bezirkssynode der Pfarrplan 2011 für den Kirchenbezirk Heilbronn beschlossen. Für unsere Kirchengemeinde in Flein bedeutet dies eine Reduzierung der zwei Pfarrstellen um 25 Prozent des Stellenumfangs auf 1,75 Pfarrstellen. Diese Vorgaben müssen bis zum 31. Dezember 2011 umgesetzt werden. In anderen Gemeinden wurde der Pfarrplan schon vor Jahren umgesetzt.

Dekan Otto Friedrich hat mir angeboten, den wegfallenden Stellenanteil meiner Pfarrstelle in Flein durch die Übernahme der 25 Prozent Hochschulseelsorgestelle aufzufangen. Ich werde also meinen Dienst als Hochschulseelsorger zum 1. September 2010 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Informatik in Heilbronn-Sontheim beginnen. Dort werde ich die Ev. Kirche an der Hochschule vertreten. Meine Arbeitsbereiche werden geistliche, spirituelle Angebote umfassen. Ich werde die Semestergottesdienste zusammen mit dem katholischen Kollegen gestalten und Ansprechpartner sein für Beratung und Coaching. Ich möchte den Kontakt halten zu den Studierenden und Lehrenden an dieser Hochschule und auch ausländischen Studierenden bei der Integration behilflich sein. Die räumliche Nähe zu Sontheim ermöglicht sicher ein gutes Arbeiten und, so hoffe ich, kann sich meine Arbeit in Sontheim und Flein gegenseitig befruchten oder kommt es sogar zu Synergieeffekten.

Dieser Neueinstieg als Hochschulseelsorger berührt nun auch meine Arbeit in unserer Fleiner Kirchengemeinde. Es ist eine schwierige Aufgabe, einen Stellenumfang von 25 Prozent zu bemessen und ab September dann zu sagen, dieses oder jenes lasse ich jetzt oder muss ich lassen. Das bedeutet sicherlich auch ein Abschied von liebgewonnenen Aufgaben, die mir sehr ans Herz gewachsen sind.

Im Kirchengemeinderat beraten wir momentan darüber, in welchen Bereichen wir reduzieren müssen, von wem kann hier natürlich keine Rede sein. Welche Aufgaben kann Pfr. Schanz oder Diakonin Meider übernehmen, was können ehrenamtliche Mitarbeitende schultern und was kann in Zukunft sogar nicht mehr geleistet werden? Vermutlich werde ich ab dem kommenden Schuljahr zwei Stunden weniger Religionsunterricht pro Woche an der Fleiner Grundschule erteilen. Alle weiteren Kürzungen werden wir im Kirchengemeinderat beraten und Sie in der nächsten Ausgabe darüber informieren.

Mittelfristig wollen wir nach dem Gemeindehausumbau versuchen eine Stiftung für Personalstellen in unserer Kirchengemeinde zu errichten, um abfließende hauptamtliche Personalkraft an unsere Kirchengemeinde zu binden.

Wenn Sie diesbezüglich Fragen haben, sprechen Sie mich bitte an!

Pfr. Christof Gebhardt

Vorstellung des Liturgie-Teams

Seit September vergangenen Jahres wundert sich vielleicht der ein oder andere Gottesdienstbesucher, dass nicht mehr nur der Pfarrer oder die Vikarin vom Altar aus die Gemeinde im Gottesdienst begrüßt, sondern ein Mitglied des neu gegründeten Liturgie-Teams. Der Kirchengemeinderat hat auf seiner Klausurtagung im vergangenen Jahr mehrheitlich den Wunsch geäußert, mehr Gemeindeglieder am Gottesdienst zu beteiligen. Die sieben Mitglieder des Teams sind hoch motiviert, die Eingangsliturgie im Gottesdienst auch weiterhin zu übernehmen. Durch dieses Team wird deutlich, dass nicht nur der Pfarrer einen Gottesdienst hält, sondern dass wir gemeinsam als Gemeinde miteinander Gottesdienst feiern. Im Folgenden stellen sich die sieben Mitglieder vor. Das Team freut sich sehr über neue Mitglieder. Sprechen Sie uns an!



Von links: Tassilo Wichelhaus, Ruth Schmid, Jörg Landsperger, Anja Wenninger, Oliver Irion, Christine Wittek, auf dem Bild fehlt Werner Harst

Werner Harst, 42 Jahre, Verkaufsberater

„Durch das Liturgieteam kann ich meinen Glauben öffentlich zum Ausdruck bringen und an der Gestaltung der Gottesdienste selbst mitwirken.“

Oliver Irion, 43 Jahre, Informatiker

„Ich bin im Liturgieteam, weil ich es als eine gute Chance ansehe, wenn auch Gemeindeglieder den Gottesdienst mitgestalten.“

Jörg Landsperger, 38 Jahre, Dipl. Betriebswirt

„Ich bin im Liturgieteam, da mir die dadurch entstehende persönliche Vielfalt im Gottesdienst gefällt.“

Ruth Schmid, 40 Jahre, Buchbinderin

„Ich bin im Liturgieteam, weil ich mir mehr Vielfalt für den Gottesdienst wünsche.“

Anja Wenninger, 44 Jahre, Apothekerin

„Ich mache im Liturgieteam mit, weil es mir Freude macht, mich in unserer Gemeinde zu engagieren.“

Tassilo Wichelhaus, 42 Jahre, Leiter Lohnbuchhaltung

„Das Liturgieteam erlaubt mir eine intensive aktive Beteiligung am Gottesdienst und damit eine weitere gute Möglichkeit mich in der Kirchengemeinde mit meinem persönlichen Glauben einzubringen.“

Christine Wittek, 33 Jahre, Sozialarbeiterin

„Die Beteiligung von Laien am liturgischen Dienst ist mir wichtig, weil ‚Gottesdienst‘ mehr ist als die Predigt des jeweiligen Lieblingspfarrers.“

Hallo, es grüßt
die Gruppe

Rund um sechzig 60

Wir sind eine Gruppe Gemeindeglieder im Alter zwischen 58 und 70 plus. Die Gruppe wurde von der evangelischen Kirchengemeinde Flein ins Leben gerufen, um Menschen, die in den Ruhestand gehen, das Angebot zu machen, sich mit Gleichgesinnten zu treffen und neue Themen und Räume zu entdecken.

Wir treffen uns in der Regel am dritten Mittwoch des Monats um 14.30 Uhr zu unseren Aktivitäten wie Wanderungen, Ausflüge, Besichtigungen. Es ist uns wichtig, über Lebens- und Glaubensfragen nachzudenken und über aktuelle Themen zu diskutieren. So haben wir uns beispielsweise mit der Passionsgeschichte auseinandergesetzt, hatten eine Kellerführung durch die Fleiner-Weingärtnergenossenschaft, beteiligten uns am ersten und zweiten Fleiner-Weihnachtsmarkt, um den Gemeindehausumbau zu unterstützen, machten einen Ausflug mit Stadtführung nach Öhringen und wanderten auf dem "Weiterweg" bei Gschwend. Dort laden zehn Plätze zum Verweilen ein. Sie stellen den Bezug zu bestimmten Bibelstellen her. Beim Gang durch den "breiten" und "schmalen" Weg ist das Leben unter Gottes offenem Himmelszelt am eigenen Körper erfahrbar. Bei allen Aktivitäten nehmen wir uns Zeit, uns zum Thema zu äußern und auszutauschen.

Das Programm für das erste Halbjahr 2010 liegt in der St.-Veit-Kirche aus:

- 17. März** Besichtigung der Oettinger-Mühle mit Kaffee (kurze Wanderstrecke)
- 21. April** Führung bei Firma Teusser Sprudel in Löwenstein, mit Rundgang
- 19. Mai** Spaziergang im Widmannstal zur Hammerschmiede, mit Erläuterungen
- 16. Juni** Schiffsrundfahrt durch den Heilbronner Hafen
- 21. Juli** Kleine Sommerwanderung "ins Blaue"

Bedingt durch unsere Unternehmungen sind Ort und Beginn unterschiedlich. Sie werden zur gegebenen Zeit in den "Fleiner-Nachrichten" bekannt gegeben.

Wir freuen uns über Menschen, die zu unserer Gruppe "Rund um sechzig" kommen. Menschen, die sich vorstellen können bei unseren Gruppentreffen, sei es aktiv oder passiv, dabei zu sein, sind uns herzlich willkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Lieselotte Erdmann und Ilse Zimmermann
(Mitarbeiterinnen im Vorbereitungsteam)



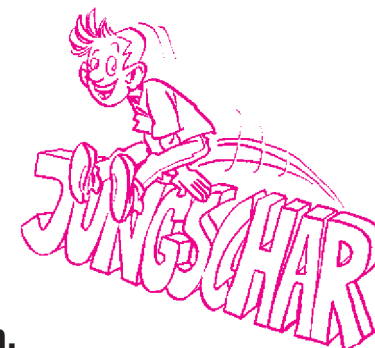
Am Tisch des Friedens ist für 50 Personen platz.



Schau, dort beginnt der Weiterweg.

Jugendarbeit in Flein

Jungschar will mit Kindern Glauben erleben, sie begleiten und stark machen. Jungschar bedeutet neben Spaß, Spielen und Basteln, auch biblische Geschichten und Gemeinschaft zu erleben.



Herzliche Einladung an alle Kids, die neue Abenteuer erleben wollen.

Mädchenjungscharen			
1. und 2. Klasse	Sweeties	Dienstag	14.45 – 16.15 Uhr
3. und 4. Klasse	Süße Gummibärchen	Freitag	15.30 – 17.00 Uhr
5. und 6. Klasse	Smilies	Donnerstag	18.00 – 19.30 Uhr
7. Klasse	Smarties	Mittwoch	17.45 - 19.15 Uhr
Bubenjungscharen			
1. und 2. Klasse	Wilde Kerle	Mittwoch	16.30 – 17.45 Uhr
ab 3. Klasse*		Freitag	17.30 – 19.00 Uhr

**Und für alle die zu alt für Jungscharen sind:
Unsere Teen- und Jugendgruppen:**

Für Teens (ab 13 Jahre) und Jugendliche			
Offener Treff	Chipidaya	Dienstag	18.00 – 20.00 Uhr
Mädchenkreis*	MfG – Meeting for Girls	Mittwoch	19.15 – 20.30 Uhr
Jungenschaft*		Freitag	19.30 – 21.00 Uhr
Jugendkreis (ab 16 Jahren)		Montag	19.30 – 22.00 Uhr

*Gruppen des CVJM-Flein e.V.



www.ekg-flein.de

Pfarramt I

Pfarrer Markus Schanz
Kirchgasse 13, Tel. 251956, Fax 580431
markus.schanz@ekg-flein.de

Pfarramt II

Pfarrer Christof Gebhardt
Theodor-Heuss-Straße 38
Tel. 575574, Fax 9191687
christof.gebhardt@ekg-flein.de

Diakonin

Ingrid Meider
Kirchgasse 13, Tel. 580432
ingrid.meider@ekg-flein.de

Vikarin

Carmen-Caterina Eßlinger
Horkheimer Str. 42, Tel. 2786667
cc.esslinger@ekg-flein.de

Pfarramtsekretärin

Petra Cibura
(Pfarramt, Kirchgasse 13, Mo. 8.30-11.30 Uhr,
16.00-18.00 Uhr, Mi.-Fr. 8.30-11.30 Uhr)
Tel. 251956, Fax 580431
petra.cibura@ekg-flein.de

Mesnerin

Brigitte Lang
Erlachstraße 51, Tel. 255866
mesnerin@ekg-flein.de

Kirchenpflegerin

Nicole König
Bildstraße 75, Tel. 506676
mnas.koenig@t-online.de

Bankverbindung

Volksbank Flein-Talheim (620 626 43) Konto 60 768 002
Kreissparkasse Heilbronn (620 500 00) Konto 82 602

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

ÜBRIGENS ...

Visitation

2010 ist es wieder so weit:

Alle 8 Jahre ist Visitation, d.h. der Heilbronner Dekan kommt zu einem intensiven Besuch nach Flein. Früher hat das vor allem bedeutet, dass der Dekan „nach dem Rechten gesehen“ hat, heute sind die Schwerpunkte einer solchen Visitation etwas anders, im Mittelpunkt des Interesses ist die Entwicklung der Kirchengemeinde.

In einem „Gemeindeforum“ am 15. Juni werden die Gruppen und Kreise der Gemeinde ihre Arbeit vorstellen und wir werden miteinander ins Gespräch kommen, wie die nächsten Schritte in die Zukunft aussehen sollen.

Anschließend wird von den Pfarrern für den Dekan ein Bericht geschrieben. Dekan Friedrich wird etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen und am 3. Oktober schließt die Visitationszeit mit dem Visitationsgottesdienst.

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Flein
Erscheint viermal im Jahr. Auflage 2.200

Redaktionsteam:

Pfr. Christof Gebhardt (V. i. S. d. P.), Ingrid Meider, Gisela Plappert,
Heinz Wörner, Thomas Wüstholtz, Oliver Zorn

Gestaltung: Steinmetz Werbeagentur, Flein

Druck: Scholz UG, Flein